№ 271. Mittwoch, den 19. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November.

— Der Kaiser empfing am Montag, wie auch an anderer Stelle mitgetheilt ist, den neuernannten Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Heyden, hörte demnächst den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Marschall und hatte im Anschluß hieran eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Mittags empfing das Kaiserpaar den Besuch der zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin eingetroffenen fürstlichen Personen.

— Unter den Hochzeitsgeschenken für die Prinzessin Viktoria zeichnet sich nach der „Post" besonders das Geschenk der Kaiserin Friedrich durch Pracht aus. Es ist ein Schmuck, bestehend in Diadem, Brosche, Ohrringe und Kollier, aus großen Brillanten, Saphiren und hängenden Perlen zusammengesetzt, eine Parure von ebenso großem materiellen als künstlerischen Werthe. Das Brautgeschenk des Kaisers und der Kaiserin besteht aus fünf großen Brillantsternen, von denen jeder eine große Perle in der Mitte hat; das Stück ist sowohl als Diadem als in Form eines Halsbandes zu tragen. Die Hochzeitsgabe der Königin von Großbritannien ist eine Brosche von Brillanten, deren Mittelstück ein großer Smaragd bildet, ein Smaragd von gleicher Größe dient als Anhänger; dazu kommen noch andere Schmuckgegenstände und indische Shawls für die Prinzessin-Braut; für das Brautpaar zusammen hat die Königin im Verein mit dem Prinzen von Wales ein großes silbernes Theeservice geschenkt. Dem Bräutigam verehrte die Braut ein großes Necessaire von Silber in einem Kasten von Koromandelholz, dazu große silberne Rococo-Armleuchter. Von den Schwestern der Braut und der Prinzessin Heinrich stammt ein goldenes Kettenarmband mit Brillanten und Rubinen, vom Herzog und der Herzogin von Edinburgh eine Brosche von Saphiren und Brillanten, vom Herzog und der Herzogin von Connaught ein langes indisches Hängekollier von Perlen mit daranhängenden Schmuckstücken in Brillanten, Rubinen, Perlen und Smaragden, von dem Prinzen und der Prinzessin Christian ein goldnes Kettenarmband mit einer kleinen Uhr, die von Brillanten umrahmt ist.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute Folgendes: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Staatsminister und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Freiherrn Lucius von Ballhausen, seinem Ansuchen gemäß, von seinem Amt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers, sowie unter Verleihung des Sternes und des Kreuzes der Großkomthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu entbinden und den Regierungs-Präsidenten von Heyden zu Frankfurt a. O. zum Staats-Minister und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu ernennen. — Der „Kreuzzeitung" zufolge ist der neue landwirthschaftliche Minister Herr v. Heyden-Cadow bereits hier eingetroffen und im Hospiz der Stadtmission abgestiegen. Derselbe wurde gestern vom Kaiser empfangen. Die „Nat.-Ztg." meint, es wäre von Interesse, zu wissen, wie der neue Minister jetzt zu den landwirthschaftlichen Zollfragen steht, insbesondere zu der Eventualität einer Herabsetzung der Getreidezölle auf dem Wege der Handelsverträge. Wie Minister v. Heyden zu der Aufhebung der Vieheinfuhrverbote steht, wird sich bei der demnächstigen Beschlußfassung des Bundesraths über die Anträge Baierns und Sachsens herausstellen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi hat für den 24. November Einladungen zu einem parlamentarischen Diner ergehen lassen, an welchem, wie verlautet, auch der Kaiser theilzunehmen beabsichtigt.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sich über die Verwendung der Gelder zur Moltke-Stiftung (bis jetzt etwa 105 000 Mk.) dem Moltke-Komitee gegenüber dahin geäußert, daß ihm eine Verschmelzung der Parchimer und Berliner Stiftung angenehm sei, oder erstere vielleicht zur Schaffung von Arbeiterwohnungen oder zur Unterstützung von Wittwen und Waisen zu verwenden sei. Endgiltiger Beschluß ist vorbehalten. Dagegen hat er, der „Saaleztg." zu Folge, den Vorschlag, ein Asyl für unbemittelte und ältere Mitglieder der Familie Moltke zu schaffen, entschieden abgelehnt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute den Entwurf einer Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen nebst Begründung. Die Veröffentlichung nimmt 14 enggedruckte Seiten ein.

— Der Breslauer landwirthschaftliche Verein ist im Begriff, eine Adresse an den Kaiser zu richten, um die angeblichen „schweren Schädigungen" darzulegen, welche die Aufhebung der die Zuckerprämien verewigenden Materialsteuer für die Landwirthschaft im Gefolge haben würde. Graf zu Limburg-Stirum hat sich erboten, die Adresse an den Kaiser zu befürworten. Die übrigen landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens sind aufgefordert, dem Vorgange des Breslauer Vereins zu folgen und in deren Fachorgan der „Deutschen Zuckerindustrie" wird der Wortlaut der Adresse mitgetheilt, mit dem Hinzufügen: „Es ist unabweisliche Pflicht für landwirthschaftliche Vereine in den anderen Rüben bauenden Provinzen, auch ihrerseits Alles zu thun, um die drohende Gefahr abzuwenden und schleunigst mit derartigen Eingaben vorzugehen." Es handelt sich also um einen förmlichen Adressensturm an den Kaiser. Neue Gesichtspunkte bietet der Wortlaut der Adresse nicht. Dieselbe besteht zum großen Theil aus wörtlichen Entlehnungen aus tendenziösen Artikeln, welche die „Deutsche Zuckerindustrie" in ihren letzten Nummern für die Aufrechterhaltung der Subventionirung der Zuckerfabrikation gebracht hat.

— Von Hitzschlag sind nach einer Mittheilung des „Reichsanz." während der Monate April bis September 1890 bei den 16 der preußischen Kontingentsverwaltung angehörigen Armee-Korps 82 Mann befallen worden. Von diesen Erkrankten starben 10. Auf die Zeit der Herbstübungen, die Monate August und September, entfielen 48 Erkrankungen mit vier Todesfällen. Das amtliche Blatt bemerkt hierzu, daß es bei den ganz besonderen Witterungsverhältnissen dieses Sommers, wo einer langen kühlen regnerischen Zeit plötzlich Zeiträume mit auffallend hoher, trockener Luftwärme folgten, nur der Aufbietung aller Vorsichtsmaßregeln und der Anwendung schnellster sachgemäßer Hilfe zu verdanken ist, wenn die Zahl der Hitzschlag-Todesfälle eine so verhältnißmäßig beschränkte geblieben ist. Fielen doch gerade die großen militärischen Sommer- und Herbstübungen zum Theil in die Zeit der unvermuthet eintretenden, abnorm hohen Hitze.

— Unerhörte Greuelthaten, deren sich Beamte und Offiziere der letzten Stanley-Expedition im Herzen Afrika's schuldig gemacht haben, werden neuerdings berichtet; Greuelthaten, welche die Feder auch nur anzudeuten sich sträubt. Stanley beschuldigt solcher Greuelthaten seine früheren Untergebenen und frühere Untergebene Stanley's sagen aus, die Beschuldigten, Major Barttelot und Genossen hätten nichts gethan, dessen sich nicht auch Stanley schuldig gemacht hätte. Es wird angedeutet, daß es schlimme Dinge gebe, über die der Schleier vielleicht erst in einer nicht fernen Zukunft gehoben werden würde, und man möge nicht provoziren, daß es vorzeitig geschehe. Zu verwundern sind diese Berichte eigentlich darum nicht, weil die Geschichte der europäischen Kolonisationsbestrebungen in anderen Erdtheilen seit vielen Jahrhunderten mit ähnlichen schwarzen Blättern angefüllt ist, so daß man sich fragen kann, ob der Zusammenstoß der Angehörigen europäischer und außereuropäischer Elemente wirklich „bildend" auf die „Wilden" und nicht vielmehr verrohend auf die Europäer zurückgewirkt hat. Wir können froh sein, daß von so grausigen Thatsachen, wie sie uns jetzt vom Stanleyzuge berichtet werden, die Geschichte der deutschen Forschungs- und Eroberungsexpeditionen noch nicht befleckt ist. Aber ganz ohne Schaden sind unsere Afrikamänner auch nicht aus dem dunklen Erdtheil hinweggekommen. Als vor kurzer Zeit ein Streit zwischen unserem Afrikaeroberer und Missionaren über den Werth der Missionen in Afrika geführt wurde, ließen die Missionsmänner nach dieser Richtung hin beiläufig auch einzelne Streiflichter auf die Sitten unserer Afrikaeroberer und Afrikaforscher fallen. Die Vorträge, welche der Afrikaforscher Carl Büchner und der Afrikaeroberer Joachim Graf Pfeil über die Sklavereifrage, über die Prügelstrafe und ähnliche Themata zur Aufklärung der Deutschen über die Bedürfnisse der Kolonisation in Afrika gehalten haben, stimmen sehr wenig mit den humanen Bestrebungen unserer Zeit überein. Für liberale Bestrebungen wird man Jemanden, der mit der Behandlung afrikanischer Eingeborener zu thun gehabt hat, sehr selten eintreten sehen. Dagegen hat in allen mit Kolonialpolitik gesegneten Ländern die Reaktion, wenn sie den Volksfreiheiten entgegentreten wollte, immer in den Offizieren und Beamten, welche in überseeischen Ländern ihre Schule gemacht hatten, ihre getreuesten Werkzeuge gefunden. Wenn sich sonst Niemand finden wollte, eine volksfeindliche Maßregel durchzuführen, so fand sich schließlich immer ein „Kolonialmensch" dazu.

Ausland.

* **Petersburg,** 17. November. In dem Nihilistenprozeß gegen Marie Günzburg und Gen. erfolgte am 12. November in Petersburg der Urtheilsspruch. Derselbe lautete für die Günzburg und drei andere Angeklagte auf Tod durch den Strang; doch empfahl das Gericht, die Verurtheilten der Gnade des Kaisers behufs Umwandlung der Todesstrafe in Zwangsarbeit. Ein fünfter Angeklagter, ein ehemaliger Offizier, wurde freigesprochen.

* **Wien,** 17. November. Ingenieur Kwiransky war seit 26 Jahren in russischen Eisenbahndiensten auf der nach Libau führenden Strecke angestellt; in der letzten Zeit bekleidete er den Posten eines Stationsvorstehers in der Nähe von Wilna. Vor etwa 4 Monaten kaufte die Regierung diese Strecke an und sämmtliche israelitischen Beamten wurden ihres Glaubens halber nach einander entlassen. Kwiransky hoffte, daß man mit ihm mit Rücksicht auf seine lange Dienstzeit eine Ausnahme machen werde. Bald sollte er leider erfahren, wie sehr er sich geirrt hatte. Der Chefingenieur der Bahn ließ ihn nämlich wissen, daß er seines Dienstes entsetzt werden würde, wenn er nicht sein Bekenntniß wechselt und sich taufen ließe. Nach dieser Eröffnung begab sich Herr Kwiransky dann nach seiner Wohnung, in welcher man ihn kurz darauf erhängt vorfand. Sein Leichnam wurde nach Wilna überführt und hier am 3. November beerdigt. Zahlreiche Juden und Christen wohnten der Trauerfeierlichkeit bei. Der Charakter und die Berufstreue des Verstorbenen sichern dem von einem so tragischen Schicksal Betroffenen einen Anspruch auf die größte Sympathie.

* **Belgrad,** 17. November. Der Mörder des Popen Stojan ist von den Verwandten Stojans in Blutrache erschossen worden.

* **Zara,** 17. November. Bei Atmissa erfolgte in Folge eines Windstoßes der Untergang eines Schiffes, welches Arbeiter zur Olivenernte nach der Insel Brazza bringen sollte, 37 Personen und 100 Thiere sind umgekommen, 19 Personen und 34 Thiere gerettet.

* **Zürich,** 17. November. Die hiesigen Seidenindustriellen haben die Nichtbetheiligung an der Chicagoer Weltausstellung, ferner Ablehnung des zehnstündigen Normalarbeitstages und Anschluß an die Liga gegen die Agrarzölle beschlossen.

* **Bern,** 17. November. Die Verhältnisse in Tessin sind noch immer keine geordneten. Die Delegation des Bundesraths für die Tessiner Konferenzen hat an die tessinischen Mitglieder der Konferenz ein ernst gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem es denselben nochmals Versöhnung anempfiehlt und zu diesem Zwecke bestimmte Vorschläge betreffs der Volkszählung und Stimmberechtigung unterbreitet, ferner darauf hinweist, daß es zeitgemäß sei, zu der früheren Eintheilung der Wahlkreise zurückzukehren und bessere politische Institutionen, sanftere, versöhnlichere politische Sitten, sowie gemeinsame Betheiligung beider Parteien bei der Regierung und Rechtspflege als nothwendig bezeichnet. Die Mitglieder werden ferner ersucht, die definitiven Ergebnisse ihrer Berathungen dem eidgenössischen Kommissar, der sie in Gesammtheit oder einzeln anhören kann, mitzutheilen. Die Delegirten des Bundesraths müssen bis spätestens am 25. d. Mts. im Besitze dieser Vorschläge sein, damit sie Bericht darüber an die Bundesversammlung erstatten können.

* **Haag,** 17. November. In dem Befinden des Königs der Niederlande ist nach dem „Staats-Courant" vom Sonnabend weder eine Besserung noch eine sichtliche Verschlimmerung eingetreten. Schlaf und Schlaflosigkeit wechseln unregelmäßig ab; der Kräftezustand ist unverändert geblieben.

* **London,** 17. November. Der Kaiser von Japan hat am 30. September die Ernennung von 55 durch persönliches Vertrauen berufenen Mitgliedern der Ersten Kammer vollzogen. In der Liste der Namen findet sich der M. „Allg. Ztg." zu Folge kein Adeliger und kein anerkannter Parteiführer. Die Hälfte der Auserkorenen setzt sich aus Mitgliedern des aufgelösten Senats zusammen. Unter den Uebrigen sind zu bemerken: 5 Großindustrielle und Bankiers, 12 höhere Staatsbeamte, der Präsident, 5 Dekane und ein Professor der Kaiserlichen Universität sowie die Direktoren einiger anderen der Pflege von Kunst und Wissenschaft gewidmeten Institute. — Die irische Sache erfährt eine schwere Schädigung durch einen Skandalprozeß, der gegenwärtig in London verhandelt wird. Dort begann am Sonnabend die Verhandlung des Ehescheidungsprozesses des Kapitäns O'Shea gegen seine Ehefrau wegen mit dem irischen Parteiführer Parnell begangenen Ehebruchs. Die Angeklagte bezichtigte ihrerseits ihren Ehemann des Ehebruchs und wies ferner daraufhin, daß ihr Ehemann ihr gegenüber Nachsicht geübt habe. Parnell leugnete Ehebruch begangen zu haben. O'Shea bestreitet seiner Frau gegenüber Nachsicht geübt zu haben.

* **New-York,** 17. Novbr. Bei den Wirren in der mittelamerikanischen Republik Honduras haben die Aufständischen unter Sanchez eine völlige Niederlage erlitten. Am Sonnabend haben die Truppen des Präsidenten Bogran die Stadt Tegucigalpa vollständig genommen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten beträchtlich gewesen sein. Nach einer weiteren Depesche aus Tegucigalpa ist Sanchez mit mehreren seiner Offiziere ohne weitere kriegsgerichtliche Verhandlung auf dem Hauptplatze der Stadt erschossen worden. Der Aufstand könne damit als beendigt angesehen werden. — Der brasilianische Kongreß hat am Sonnabend, dem Jahrestage der Proklamirung der Republik, in Rio de Janeiro seine erste Sitzung abgehalten, in welcher eine Botschaft des Präsidenten verlesen wurde, welche das Verhalten der provisorischen Regierung darlegt, die Regierungsbefugnisse in die Hände der Kammer zurückgiebt und derselben die Aufgaben auseinandersetzt, die sie zu lösen habe. Der Kongreß wird eine Kommission ernennen, um dem Ministerpräsidenten Fonseca zu danken und ihn zu beglückwünschen.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Kundgebungen zu Ehren Koch's werden von allen Seiten gemeldet. Nicht weniger als 1500 Aerzte, zum Theil im amtlichen Auftrage, sollen bereits in Berlin angekommen sein, um

hier das Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen. Die Regierungen von Oesterreich, Ungarn, Baiern u. a. sowie zahlreiche Gemeinwesen haben Aerzte nach Berlin gesandt, um möglichst schnell in den Besitz des neuen Heilmittels zu gelangen. Dem „Braunschweigischen Tageblatt" zufolge verfolgen Aerzte von Braunschweig und Hannover den Plan zum Bau eines großen Sanatoriums im Harze für unbemittelte Lungenkranke.

Nur in Frankreich verhalten sich die Blätter ebenso wie die dortigen Aerzte sehr skeptisch zu der Koch'schen Entdeckung. Während die einen in dem neuen Heilmittel nur eine Idee Pasteurs erblicken, suchen andere den Professor Koch selbst zu verdächtigen, daß er sein Mittel in eigenem Interesse verwerthen wolle. Auch angebliche Konkurrenten Koch's machen von sich reden.

Eine Unterredung des Prof. Koch mit dem Vertreter des „New-Yorker Herald" hat am Freitag Nachmittag stattgefunden. „Ich bin," sagte Koch, „zur Erholung eine Woche von Berlin fort gewesen, allein diese Thatsache hat nicht verhindert, daß täglich angebliche Interviews und Erklärungen von mir veröffentlicht worden sind. So veröffentlichte ich meine vorläufige Schrift, obgleich ich mir wohl bewußt bin, daß Kritiker sagen können, meine Methode zur Heilung der Lungentuberkulose könne bis jetzt nicht als definitiv, und als sicher gegen eine Wiederkehr der Krankheit angesehen werden, denn meine klinischen Experimente an Menschen reichen nicht weiter als sechs Monate zurück. Aeußere Tuberkulose wird jedoch definitiv geheilt, und das schrecklich barbarische Verfahren mit dem Löffelkratzen ist sicher vorbei. Ich persönlich bin auch überzeugt, daß diejenigen meiner Patienten, deren Lungen nicht ernstlich verletzt, und durch die gefräßigen Mikroben weggezehrt worden, wieder vollständig gesund werden. Diejenigen aber, deren Lungen fort sind, werden sicher nicht lange mehr leben können, denn die medizinische Kunst kann noch keine neuen Lungen herstellen. Ich experimentire augenblicklich wegen Herstellung eines Lungen-Präservativs, welches bei den einmal angegriffenen und geheilten Lungen angewandt werden soll. Sollte es sich nicht als wirksam erweisen, so wird sich der Patient bei dem Wiedererscheinen von Mikroben derselben Behandlung aufs Neue unterziehen müssen."

„Der Grund, weshalb ich die Zusammensetzung und die Methode der Herstellung nicht enthüllt habe", fuhr Dr. Koch fort, „ist der, daß hunderte unfähiger Aerzte dasselbe sofort herstellen und anwenden, und, da sie nicht die nöthige Kenntniß und Erfahrung haben, unberechenbaren Schaden verursachen werden. Wir haben jetzt in Berlin Vorbereitungen zur Aufnahme von Patienten jeder Lebensklasse. Reichen wie Armen, vollendet, und auswärtige Patienten werden ebenso, wie einheimische aufgenommen, vorausgesetzt, daß sie sich unbedingt in unsere Hände geben. Ich glaube, daß die Zeit kommen wird, daß die Schwindsucht, wenn nicht von der Liste der Krankheiten ganz gestrichen, doch eine seltene Krankheit werden und nur dann tödtlich enden wird, wenn sie in den früheren Stadien vernachlässigt wird. Der Kaiser hat mich zweimal zu sich berufen und Berichte über meine Experimente entgegengenommen, und ich kann wenigstens für Deutschland einstehen, daß, obgleich die Injektionsflüssigkeit augenblicklich noch etwas theuer ist, dieselbe für die ärmsten seiner Unterthanen erreichbar sein wird. Nein, die Welt muß mir nicht danken, den Herstellern moderner Mikroskope sollte man danken. Vor zehn Jahren war mit den damaligen Instrumenten der Bazillus der Tuberkulose nicht zu sehen. Mögen sie ihr gutes Werk fortsetzen, und es wird nicht ein einziges bösartiges Thierchen, welches am menschlichen Körper nagt, unsichtbar bleiben. Wenn die Aerzte nicht mehr im Dunkeln kämpfen müssen, werden sie mit besserem Erfolge kämpfen!""

Provinzielles.

Kulm, 17. November. Das Gut Königl. Kiewo, bisher Herrn Smend gehörig, hat in der Zwangsversteigerung die Krone, die ungefähr 100 000 M. darauf hypothekarisch eingetragen hatte, für 4500 M. gekauft und wird vorläufig von einem Administrator verwaltet. (K. Z.)

Schneidemühl, 17. Novbr. Am Sonnabend sollten in den Zelten bei dem Bahnhofe etwa 1500 Reservisten, die in Bromberg eine Uebung mit dem neuen Gewehr durchgemacht hatten, warmes Mittagessen, bestehend aus Erbsen und Rindfleisch, erhalten. Die Mannschaften sollten in zwei Abtheilungen bespeist werden und waren für die erste Abtheilung etwa 500 Portionen bereitgestellt. Statt dieser Abtheilung erschien zuerst eine über 800 Mann starke, so daß ein großer Theil kein Essen bereitstehend fand. Sie drangen lärmend in die Küche ein und verlangten Essen, was ihnen auch gegeben wurde. Sie bedrohten darauf die in der Küche beschäftigten Personen, schimpften über das Essen, das sie nicht einmal gekostet hatten, verschütteten das Essen und demolirten das Eßgeschirr. Es soll ein furchtbarer Tumult dort gewesen sein und der Vorgang äußerst unangenehm berührt haben. Etwa 900 Eßnäpfe wurden theils zertrümmert, theils weggeworfen, etwa 100 Biergläser fehlen. Das Essen soll von den Offizieren, die die Kommandos begleiteten, gekostet und für gut befunden worden sein. Es scheint, daß die Ausschreitungen vorher geplant gewesen sind. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet worden und sehen die Rädelsführer einer sehr strengen Strafe entgegen. Aus Stettin war gestern zur Untersuchung der Sache ein Intendantur-Rath hier. (Ostd. Presse.)

Flatow, 16. November. Heute hat sich bereits eine Dame von hier nach Berlin begeben, um die Hilfe des Professor Koch für ihr Leiden in Anspruch zu nehmen, ebenso reiste gestern ein Herr aus unserer Nachbarstadt Lobsens zu gleichem Zweck nach der Residenz. (N. W. M.)

Pelplin, 17. November. Der emeritirte Pfarrer Herr Piechowski in Skurz beging unlängst sein 60jähriges Priesterjubiläum. Derselbe ist der drittälteste Priester des Bisthums Kulm. Der älteste ist der emeritirte Pfarrer Ruchniewicz (geb. im Jahre 1794) in Jakobsdorf. Ihm folgt an Jahren der Pfarrer Reimann (geb. 1800) in Lubiewo.

Danzig, 17. November. Bald drei Jahre sind jetzt ins Land gegangen, als die 10jährige Mißwirthschaft des ersten Landesdirektors der Provinz Westpreußen ihren jähen Abschluß dadurch fand, daß dieser nichts weniger als schüchterne Mann eiligst Danzig verließ, nachdem er durch schlaue Manöver, deren Opfer ahnungslose Freunde wurden, seine Reisekasse ansehnlich gefüllt hatte, dann — der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — schriftlich sein Amt und alle daraus etwa herzuleitenden Ansprüche quittirte und sich auf die ihn vorläufig gegen weitere persönliche Gefahren schützende Rolle als „Volksvertreter" zurückzog, bis deren natürliches Ende ihn vorläufig von der öffentlichen Bildfläche verschwinden ließ. Dr. Wehr war kaum ein Jahr lang Landesdirektor, als aus seiner Verwaltung hier schon manches abenteuerliche Stückchen in vertraulichen Gesprächen von Mund zu Mund ging; derartige Gerüchte wurden von Jahr zu Jahr häufiger, sie wurden immer ungenirter erzählt, sie ließen schon damals den ersten Selbst-Verwaltungsbeamten der Provinz in den Augen vieler, selbst in schlichten Arbeiterkreisen, wie man öfter zu beobachten Gelegenheit hatte, als einen „abenteuerlichen Mann" erscheinen — wer aber konnte sie beweisen, wem stand das dazu erforderliche Material zu Gebote? und wer mochte das große Risiko eines solchen Vorgehens, zumal ohne zwingenden Beruf, auf sich nehmen? Als schließlich die Wechselklagen gegen Dr. Wehr immer häufiger wurden, als die Arrestlegungen auf sein Gehalt eine Höhe erreichten, daß wahrscheinlich eine mehrere Generationen überdauernde Amtsführung erforderlich gewesen wäre, um sie alle zu befriedigen, ahnte man wohl das nahe Ende des verwegenen Spiels, aber das wirkliche Heranschreiten der Katastrophe kannten doch nur wenige. Sie wurde erst bruchstückweise und sehr allmählich bekannt, als Dr. Wehr längst aufgehört hatte, Landesdirektor zu sein. Das Gewitter, welches unsere Provinzial-Verwaltung endlich von einem System reinigen sollte, das den pikanten Erzählungen über russische Beamtenwirthschaft kaum nachsteht, die man mitunter hört, zog sich endlich im Kreise Berent zusammen und dem dortigen Kreisausschuß resp. dessen Vorsitzendem gebührt das Verdienst, es herbeigeführt zu haben. Das Musterstückchen der Melioration am Krangensee im Kreise Berent bezeichnet den Höhepunkt, aber auch das Ende der Wehr'schen Verwaltung. Auch in dem umfangreichen Anklageprozeß, dessen Verhandlung heute nach einer fast anderthalbjährigen Voruntersuchung beginnt, steht es im Vordergrunde, wenngleich es nur eine Gruppe der dem Angeklagten Dr. Wehr zum Vorwurf gemachten, noch nicht verjährten Unredlichkeiten bildet. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erschienen nun heute unter der Anklage der Unterschlagung und Untreue, des Betruges, der Anstiftung bezw. der passiven Beihilfe in zahlreichen Fällen resp. des Betruges und der Beihilfe dazu in einem Falle (Wehr-Krispin): 1) der Gutsverwalter Rudolf Otto Holtz zu Blumenfelde, 46 Jahre alt; 2) der frühere Landesdirektor und Gutsbesitzer Dr. Hugo Wehr, im Jahre 1867 mit 14 Tagen Gefängniß wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes vorbestraft, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse und Inhaber des eisernen Kreuzes 2. Klasse, 45 Jahre alt; 3) der Kommissionär Rudolf Krispin, einmal wegen Unterschlagung vorbestraft, 51 Jahre alt. Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Herrn Landgerichtsdirektor Birnbaum, der den Vorsitz führt, den Herren Landgerichtsräthen Göritz, Kanter und Mitzlaff und dem Landrichter Herrn Thymian. Die Anklage wird durch den Ersten Staatsanwalt Herrn Weichert vertreten, die Vertheidigung führen die Herren Rechtsanwalt Keruth für Dr. Wehr, Bielewicz für Holtz und Suckau für Krispin. Der Verhandlung wohnt auch Herr Oberstaatsanwalt Laue aus Marienwerder bei. Der Angeklagte Wehr macht heute den Eindruck eines gebrochenen, durch Krankheit gebeugten Mannes; das Haar ist fast völlig ergraut, die Wangen eingefallen, die ganze Gestalt abgemagert, so daß der früher so kräftige Mann kaum wiederzuerkennen ist. Seine Angaben machte er mit leiser, kaum verständlicher Stimme. Zu seinen persönlichen Verhältnissen bemerkt er, daß er mit seiner Ehefrau in einem Scheidungsprozeß stehe. (D. Z.)

Schöneck, 16. November. Die Mühle des Herrn J. Dombrowski, welche mehr als 100 Jahre im Familienbesitz gewesen, ist heute für 108 000 Mk. an Herrn Dahlmann in Wirsitz verkauft worden. (D. Z.)

Elbing, 17. November. Für die im Mai nächsten Jahres hier stattfindende landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung sind die Gebäude der ehemaligen Wöhlert'schen Fabrik am Bahnhofe gepachtet worden.

Elbing, 17. November. Der Unterweichselgau des Kreises I Nordosten hielt am gestrigen Sonntage Vormittag von 11 Uhr ab in der städtischen Turnhalle hierselbst eine Gau-Vorturnerstunde ab. Dieselbe hatte eine so zahlreiche Theilnahme gefunden, wie noch nie vorher und zwar nahmen daran 27 Vorturner aus den verschiedensten Vereinen des Gaues Theil. (D. Z.)

Braunsberg, 16. November. An der gestern beendeten Lehrerprüfung am hiesigen Seminar nahmen von den angemeldeten 27 Lehrern und 3 Bewerbern 26 Lehrer und 2 Bewerber Theil. 22 Lehrern konnte die Berechtigung zur endgültigen Anstellung im Amte und 2 Bewerbern die Befähigung zur einstweiligen Verwaltung einer Schulstelle zuerkannt werden.

† **Mohrungen**, 17. November. Bei der heute hier in der ersten Abtheilung stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahl wurde für den verzogenen Gutsbesitzer Worczewski-Krausenhof Kaufmann Wiebe und für den verstorbenen Brauereibesitzer Rose-Mohrungen Rechtsanwalt Mertins gewählt. — Das nächstjährige Gauturnfest soll im künftigen Sommer bei uns abgehalten werden.

Königsberg, 17. November. Fast noch merkwürdiger als die Geschichte vom Ring des Polykrates erscheint eine Mittheilung, die der „K. A. Z." als „verbürgt" übermittelt wird: Vor längerer Zeit verlor der Gutsbesitzer N. seinen Fingerring; da aber dieser Verlust nicht gleich bemerkt wurde, so blieb das später angestellte Suchen nach dem Ringe erfolglos. Als kürzlich die Futterrübenernte in vollem Gange war, erregte eine Rübe durch ihre ganz absonderliche Gestalt besondere Aufmerksamkeit, man betrachtete die Frucht näher und erkannte bald, daß sie in der Mitte zusammengeschnürt, gewissermaßen aus zwei übereinander gewachsenen Rüben bestand. Als die Rübe in der Mitte durchbrochen wurde, trat plötzlich der damals verloren gegangene werthvolle Ring zu tage, über dessen Wiederverlangen natürlich große Freude herrschte.

Tilsit, 17. November. Vor etwa 14 Tagen kaufte ein auswärtiger Besitzer von einem russischen Händler des Abends auf dem hiesigen Anger 40 Gänse. Nachdem der Handel abgeschlossen, lud der Besitzer die Gänse auf sein Fuhrwerk, zahlte 90 Mark in Gold an den Händler und fuhr davon. Als der Russe nun die Gänse sämmtlich verkauft, begab er sich zu einem hiesigen Kaufmann, um das erhaltene Goldgeld in russisches umzuwechseln. Wie erstaunt war er aber, als er dort erfuhr, daß das Geld falsch sei. Die Falsifikate sind ziemlich scharf geprägt, tragen sämmtlich das Bildniß Kaiser Wilhelms I., das Münzzeichen A; die Zwanzigmarkstücke die Jahreszahl 1883, die Zehnmarkstücke die Jahreszahl 1873 und 1878.

Kurnik, 15. November. Der Wirth Gans in Czmon fuhr mit seiner Frau zu dem Bniner Jahrmarkt. Während dieser Zeit begab sich der 15jährige Hütejunge in die Wohnung des Wirthes, nahm dessen Gewehr, in welchem noch eine Patrone steckte und zielte auf den 3jährigen Sohn des Wirthes; das Gewehr entlud sich und der kleine Knabe sank, von dem Schuß in den Kopf getroffen, todt nieder.

Westpreußische Provinzialsynode.

(Nach der „Danziger Zeitung".)

Danzig, 18. November.

Den ersten Punkt der Tagesordnung der gestrigen fünften Sitzung bildete der Antrag der Danziger Kreissynode wegen der Dotation der evangelischen Kirche. Zunächst bemerkte der Königl. Kommissar, daß ihn die Vorlage etwas eigenthümlich berührt habe, da das Kirchenregiment unausgesetzt bestrebt sei, die Lage der Geistlichen, welche der Antrag der Kreissynode Danzig berührt, zu bessern. Redner hebt hervor, daß das Kirchenregiment lebhaft die Erreichung eines Gesetzes anstrebe, welches das Minimal-Einkommen der Geistlichen auf 3600 M. erhöhe. Er ersucht die Synode, in Würdigung dieses Gesichtspunktes von weiteren Anträgen Abstand zu nehmen. Als Berichterstatter sprach Herr Landesrath Hinze über den Antrag der Kreissynode Danzig, betreffend die Erhöhung der staatlichen Alterszulagen, welcher demnächst zur Annahme des folgenden Antrages führte: „Die Provinzialsynode wolle beschließen: Unter dankbarer Anerkennung der bisherigen wohlwollenden Fürsorge der königl. Staatsregierung in Bewilligung von Alterszulagen zum Gehalt der Geistlichen und mit Rücksicht auf die heute abgegebenen, eine weitere wohlwollende Behandlung dieser Angelegenheit in Aussicht stellenden Erklärung des Herrn Staats-Kommissars über den Antrag der Kreissynode Danzig-Stadt zur Tagesordnung überzugehen." Der Antrag erhielt eine große Majorität.

Die Anträge der Kreissynode Flatow sowie der Synodalen Rühsamen und Genossen betreffend die Ablösung der Stolgebühren wurde der Verfassungs-Kommission überwiesen. Ueber den Antrag der Synodalen v. Puttkamer und Genossen betreffend die Behandlung der sozialen Frage unter dem kirchlichen Gesichtspunkt berichtete Herr Bender-Thorn. Hierzu hat die Verfassungs-Kommission folgenden Antrag gestellt: „In Erwägung, daß das Provinzial-Kirchenregiment in eine eingehende Prüfung der in unserer Provinz obwaltenden sozialen Schäden bereits eingetreten ist und daß eine zusammenfassende Darstellung dieser Schäden zu erwarten steht, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen." Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Es folgten dann die an anderer Stelle gemeldeten Wahlen zur Generalsynode. — Schließlich wurde die Errichtung eines Prediger-Seminars für Westpreußen dringend empfohlen und über Anträge auf Abänderung kirchlicher Gesetze betreffend die kirchliche Bestimmung und die Inkraftsetzung von Kirchengesetzen in längerer Debatte verhandelt.

Heute (Dienstag) soll der Schluß der Synode erfolgen.

Lokales.

Thorn, 18. November.

— [Wahl zur Generalsynode.] Die westpreußische Provinzialsynode wählte in ihrer gestrigen Sitzung zu Mitgliedern der Generalsynode die Herren Superintendent Hewelke, Direktor Dr. Carnuth, Schulrath Dr. Cosack, Verwaltungsgerichts-Direktor Döhring und Landesrath Hinze aus Danzig, Superintendent Lenz aus Elbing, Pfarrer Ebel aus Graudenz, Konsistorialrath Braunschweig aus Marienwerder und Pfarrer Schmeling-Sommerau.

— [Der Provinzialausschuß] wird am 4. Dezember in Danzig zu einer Sitzung zusammentreten.

— [Patente] angemeldet: von A. C. Grünwald in Jastrow auf Schraubensicherung mit Nippe an der federnd gebogenen Unterlegscheibe und strahligen Nuthen an der Mutter; ertheilt: an A. Schleuder in Okollo bei Bromberg auf Seitenkuppelung für Eisenbahnwagen, an J. Schulz in Lautenburg Westpr. auf Blumentopf mit Kohlenfilter, an A. Schmidt in Osterode Ostpr. auf eine Häckselmaschine mit Ausrückvorrichtung für die Vorschubwalzen, an J. Alexander, Königl. Regier.-Bauführer in Bromberg auf eine Kraftmaschine.

— [Neue Eisenbahn-Haltestelle.] Im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg wird am 20. d. M. an der Bahnstrecke Elsenau—Rogasen die Haltestelle Stempuchowo für den Personen-, Gepäck- und beschränkten Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet werden.

— [Die preußischen Staatsbahnen] beabsichtigen, die Dampfheizung auf sämmtlichen Hauptlinien einzuführen, und lassen daher jetzt eifrig an der Umänderung der Personenwagen arbeiten. Auch die Gepäck-, Post- und einige zur Eilgutbeförderung dienende Güterwagen erhalten entsprechende Vorrichtungen.

— [Die Einnahme] an Reichswechselstempelsteuer hat im deutschen Reichspostgebiet in der Zeit April bis einschl. Oktober d. J. 4 038 967 M. betragen gegen 3 751 496 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Ober-Post-Direktionsbezirke Danzig sind im Monat Oktober 8824 M. aufgekommen, und in der Zeit 1. April bis Ende Oktober 58 296 M., d. i. gegen den entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres 3127 M. mehr.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse der 183. preußischen Klassenlotterie wird am 15., 16. und 17. Dezember abgehalten werden. Die Erneuerung der Loose hat bis zum 11. Dezember Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts stattzufinden.

— [Westpreußische Feuer-Sozietät.] Am Schlusse des Rechnungsjahres 1889/90 ist der Westpreußischen Feuersozietät ein Defizit von 91,538 M. 43 Pf. verblieben. Nach dem Reglement vom 17. März 1882 ist diese Summe durch Erhebung eines besonderen außerordentlichen Beitrages aufzubringen, wozu $33^1/_3$ Proz. des halbjährlichen ordentlichen Beitrages nothwendig sind.

— [Der Gesangverein „Frohsinn“] hat am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Schlachthauses ein wohlgelungenes Vergnügen begangen. Die Sänger erfreuten unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Drewitz, durch Gesangsvorträge die zahlreichen Anwesenden, es fand auch Instrumentalkonzert statt, den Schluß bildete Tanz, der bis in die Frühstunden des Sonntags anhielt.

— [Der Handschuhmacher-Begräbnißverein] hielt gestern Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Dem erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir: Der Verein zählt 255 Mitglieder, an Beiträgen sind 832 M. eingekommen, an Zinsen 1787 M., für Ausleihen der Leichengeräthe 103 M. An Begräbnißgeld sind in 16 Fällen 2487 M. gezahlt. Das Vermögen des Vereins beträgt 38 000 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 1000 M. vermehrt. — Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Büchsenmacher Lechner, Fabrikant G. Meyer, Kaufm. O. Guckſch und Rendant Kapelke wurden wiedergewählt.

— [Der deutsch-freisinnige Wahlverein] hält morgen Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Nicolai, eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung „Besprechung politischer Tagesfragen“ steht.

— [Handwerker-Verein.] Am nächsten Donnerstag wird der Königl. Landrath Herr Krahmer einen Vortrag über das Invaliden- und Altersversorgungsgesetz halten. Bei der Wichtigkeit dieses Gesetzes ist eine Betheiligung aller Gewerbetreibenden erwünscht. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr und ist ein pünktliches Erscheinen durchaus nothwendig.

— [Die Obst- und Weinpflanzungen,] welche der Coppernikus-Verein auf den Jakobsbergen ins Leben gerufen hat, gedeihen, wie wir soeben erfahren, vorzüglich. Von einem Ertrage kann bei den jungen Anpflanzungen noch keine Rede sein. Die wenigen Früchte, die in diesem Herbst bereits geerntet sind, lassen jedoch den besten Erfolg erwarten. Leider sind von ruchloser Hand einige Bäume umgebrochen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 0,80—1,10, Eier (Mandel) 0,90, Kartoffeln 1,80, Stroh 2,50, Heu 2,50 der Centner, Wrucken 0,25, Kohl 0,45 die Mandel, Enten (lebend) 2,40—4,00, (geschlachtet) 2,20—3,00, Hühner 1,60—2,40, Tauben 0,60 das Paar, Gänse (lebend) 5,00—8,00 das Stück, (geschlachtet) 0,60 das Pfund, Puten 3,00 das Stück. Fische wurden durchschnittlich mit 0,15 bis 0,40 bezahlt, frische Heringe erzielten 0,10 für die Mandel.

— [Gefunden] 1 Schirm in einem Geschäftslokal der Altstadt, 6 Pfund Bonbon am Seglerthor, 1 Spazierstock im Postgebäude, 1 brauner Handschuh im Rathhaus, 1 Degen am Turnplatz auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst, heutiger Wasserstand 1,20 Mtr. — Die Weichselschifffahrt ist hier lebhaft. Viele Mengen Kleie und Rohzucker treffen ein und werden theils zu Wasser, theils mittels der Uferbahn weiter gesandt.

Mocker, 18. November. Die Arbeitslast des Pfarrers der St. Georgen-Gemeinde in Thorn, Herrn Andriessen, ist eine sehr große. Die Kirche der neust. Gemeinde, welche auch von der St. Georgen-Gemeinde benutzt wird, ist klein und für die beiden Gemeinden (zumal auch Mocker und andere Ortschaften dort eingepfarrt sind) völlig unzureichend. Zur Befriedigung des kirchlichen Bedürfnisses und zur Entlastung des Pfarrers ist nun Seitens des Königl. Konsistoriums zu Danzig die Anstellung eines Pfarrvikars in Mocker beabsichtigt. Bis der Bau einer eigenen Kirche in Mocker, für welche schon Jahre lang gesammelt wird, erreicht wird, soll die Regierung angegangen werden, die Mitbenutzung eines Saales in dem neu zu erbauenden zweiten großen Schulgebäude zu gottesdienstlichen Zwecken zu gestatten.

Kleine Chronik.

* Landeck. Das Rittergut Schönau ist in die Hände Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht übergegangen. Der Kaufpreis beträgt nahezu eine Viertelmillion Mark.

* Um 130 000 Rubel in Werthpapieren ist in der Nacht zum Montag die Dünaburger Kreditbank bestohlen worden.

* London. In der Rede, die Lord Salisbury bei dem Lordmayor-Bankett hielt, erregte große Heiterkeit der Hinweis auf die Rolle, welche manche Thiere in der Politik der Neuzeit spielen. Der Premier sagte: „Amerika hat einen Schutzzoll eingeführt in Folge der Erwägung, daß amerikanische Schweine in Europa nicht gebührend gewürdigt werden. Dasselbe interessante Thier spielt eine große Rolle in der Politik der Balkanhalbinsel. Haben wir Schwierigkeiten mit unseren guten Nachbaren in Frankreich, so entstehen sie wegen jenes sehr wenig intelligenten Thieres, des Hummers. Und weitere Schwierigkeiten mit unseren guten Freunden in Amerika entstehen anläßlich eines nicht viel edleren Thieres, des Seehundes.“

* Ein entsetzliches Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke Ueskküb-Salonichi. Nach in Wien eingegangenen Nachrichten ist ein Spezial-Militärzug auf der Fahrt von Ueskküb nach Salonichi bei Tobsin in Folge der stattgehabten Ueberschwemmungen entgleist. Von den Waggons wurden 8 zertrümmert, gegen 40 Personen wurden getödtet und ebenso viele verwundet. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen.

Handels-Nachrichten.

London, 17. November. Die weltberühmte Firma Baring Brothers, die namentlich in Südamerika stark engagirt ist, hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es handelt sich um 21 Mill. Passiven, davon 15 Mill. Wechselverbindlichkeiten, 4 Mill. Depots. Der Ueberschuß soll 3,800,000 Pfd. Sterl. betragen. Die Times kündigt an, daß ein vollständiges Arrangement erzielt und jede Gefahr behoben sei. Die Krisis der Firma Baring war die Ursache der neuerlichen Panik an der Newyorker Börse am vorigen Sonnabend, wo jedoch wieder Beruhigung eingetreten ist.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. November.

Fonds: Lustlos.			17. Nov.
Russische Banknoten		244,30	243,90
Warschau 8 Tage		243,65	243,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,30	97,00
Pr. 4% Consols		104,00	104,20
Polnische Pfandbriefe 5%		71,70	72,00
do. Liquid. Pfandbriefe		68,70	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,80	95,60
Oesterr. Banknoten		176,40	176,45
Diskonto-Comm.-Antheile		209,60	208,50
Weizen:	November	194,20	194,50
	April-Mai	192,70	192,20
	Loco in New-York	1d $2^4/_{10}$	1d $^1/_4$c
Roggen:	loco	185,00	185,00
	November	186,50	187,50
	November-Dezember	180,50	180,25
	April-Mai	170,25	169,75
Rüböl:	November	59,00	59,00
	April-Mai	57,20	57,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60 20	59,90
	do. mit 70 M. do.	40,70	40,30
	November 70er	39,60	39,80
	April-Mai 70er	40,30	40,50

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Danziger Börse.

Notirungen am 17. November.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 121 Pfd. 183 M., weiß 127/8 Pfd. 191 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 142 M., 129 Pfd. 148 M., gutbunt 125/6 Pfd. 145 M., 129 Pfd. 149 M, hellbunt 127/8 Pfd. 150 M., hell 127/8 Pfd. 151 M., hochbunt 127/8 Pfd 155 M., weiß 128/9 Pfd. 156 M., russischer Transit roth 121/2 Pfd. 136 M., 129 Pfd. 142 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 121 Pfd. 171 M., 115 Pfd. 165 M., polnischer Transit 120/1 Pfd., 121/2 Pfd. und 123 Pfd. 120 M., russischer Transit 124 Pfd. 118 M.

Gerste russische 102—112 Pfd. 102—116 M.

Erbsen weiße Koch- transit 123—125 M., Mittel- 113—116 M.

Hafer inländischer 124 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,50 M. bez., Roggen- 4,40—4,42½ M. bez.

Rohzucker still. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,15—12,20 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. November 1890.

Wetter: schön.

Weizen matter, 126 Pfd. bunt 180 M., 129 Pfd. hell 184 M., 132/133 Pfd. hell 186/187 M.

Roggen niedriger, 115 Pfd. 165 M., 118 Pfd. 168 M., schwerer feiner über Notiz.

Gerste flau, Brauwaare 145—155 M.

Erbsen Futterwaare 130—136 M., Victoria gefragt aber ohne Angebot.

Hafer 130—138 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	41,50	„	41,50	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	40,75	„	—,—	„

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 17. November.

Zum Verkauf: 2560 Rinder, 11 569 Schweine, darunter 555 Bakonier, 169 leichte Ungarn, 545 Galizier, 69 Holländer u. 1042 Dänen), 1127 Kälber und 4311 Hammel. — In Rindern Markt ziemlich geräumt. I. 62—64, II. 58—60, III. 54—57, IV. 50 bis 53 M. — In Schweinen Markt sehr matt, Export gering, Markt nicht ganz geräumt. I. ca. 57, II. 54 bis 56, III. 44—53 M. — Bakonier bei schleppendem Handel 46, ausnahmsweise 47 M. — Kälber. I. 65 bis 67, II. 60—64, III. 48—59 Pf. — Hammel trotz geringer Zufuhr Handel langsam, Markt nicht geräumt. I. 54—58, II. 46—53 Pf.

Heute Morgens starb nach langen schweren Leiden unsre liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Clara Schirmer,

was allen Freunden hierdurch anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. 280, aus statt.

Verspätete Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die uns die Ehre erwiesen haben, dem Leichenzuge unseres theuren Verstorbenen gefolgt zu sein, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer **Andriessen** für die zu Herzen gehende trostreiche Grabrede.

F. Windmüller und Frau.

Bekanntmachung.

Das am Südende der Gerberstraße belegene Grundstück Neustadt Nr. 322 (Zwinger an der Lohgerber- und der Schloßmühle), bestehend aus einem höhergelegenen Theile von circa **600 Quadratmetern** und einem tiefergelegenen Theile von circa **1200 Quadratmetern,** soll als **Lagerraum meistbietend vermiethet** werden.

Es werden Gebote auf beide Theile zusammen, wie auf jeden einzelnen Theil entgegengenommen werden.

Bietungstermin wird auf

Freitag, den 21. November cr., Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt. Die Miethsbedingungen sind in unserm Bureau I einzusehen.

Thorn, im November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter Nr. 494 des Firmenregisters eingetragenen Firma **L. Loewenberg** folgende Eintragung erfolgt:

die Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. November 1890 am 6. November 1890.

Culmsee, den 6. November 1890.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 17. Novbr. 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Therese Catharina, T. des Schiffsgehilfen Vincens Ziolkowski. 2. Hellmuth Robert, S. des Zeichners Hans John. 3. Erna Frida Hildegard, T. des Wachtmeisters Alfred Fiebach. 4. Walter Willy Ferdinand, S. des Schneiders Hermann Andrick. 5. Anna Helene, T. des Goldarbeiters Georg Funk. 6. Carl Heinrich Bruno, S. des Buchbindermeisters Ernst Westphal. 7. Anna Mathilde, T. des Arb. Rudolph Goldbach. 8. Franz Andreas, S. des Arbeiters Martin Zander. 9. Elisabeth Angelica, T. des Barbiers Reinhold Schmeichler. 10. Theodor Martin, S. des Restaurateurs Franz Swobodzinski. 11. Stanislaus, S. des Arb. Jacob Wronicki.

b. als gestorben:

1. Rentier Ferdinand Gedamke, 54 J. 3 M. 15 T. 2. Paul, 18 T, unehel. Sohn. 3. Joseph, 15 St., S. des Bureaugehilfen Adalbert Rautenstrauch. 4. Hedwig, 27 T., T. des Briefträgers Friedrich Krogel. 5. Dienstmädchen Auguste Kissau, 41 J. 5 M. 23 T. 6. Kürschnerges. Franz Kasperski, 41 J. 7 M. 8 T. 7. Paul Max, 1 J. 5 M. 16 T. S. des Maschinenheizers Adolph Page. 8. Arb. Johann Templin, 46 J. 9. Arb. Martin Zabel, 46 J. 10. Bäckerlehrling Adolf Leischnitz, 17 J. 10 M. 12 T. 11. Bildhauerwittwe Johanna Goldbaum geb. Trier, 45 J. 6 M. 27 T. 12. Schlosserwittwe Julie Bacher geb. Lüdtke, 61 J. 1 M. 18. 13 Helene, 8 M. 28 T., uneh. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Stellmacher Franz Chrzanowski-Altjahn mit Marianna Kowalski-Altjahn. 2. Arb. August Carl Keller-Biallen mit Henriette Friederike Emilie Marutz-Hammer. 3. Arb August Wilhelm Lüdtke-Zempelkowo mit Elisabeth Caroline Waschke-Zempelkowo. 4. Arb. Ernst Martin Adam Gaul-Gramenz mit Bertha Johanna Auguste Gaul-Gramenz. 5. Eigenthümer Wilhelm Heinrich Ebert-Callies mit Emma Louise Dripp-Pammin. 6. Arb. Christian Ferd. Eduard Nowack-Bronitz mit Bertha Elisabeth Schmacht-Grünthal. 7. Arb. Carl Gustav Franz-Friedrichsbruch mit Ottilie Krüger-Blotto. 8. Besitzer Gustav Becker-Schwarzbruch mit Clara Zimmermann-Wilhelmsbruch. 9. Briefträger Johann Majewski mit Bronislawa Skibicki. 10. Arb. Heinrich Johann Siegfried Dornsbach-Beßwitzer Johannishof mit Pauline Wilhelmine Hopp-Beßwitzer Johannishof. 11. Arb. Julian Schwartz-Mocker mit Marianna Glowacki-Mocker. 12. Arb. Heinrich Friedrich Paul Bohlmann-Dembowken mit Bertha Mathilde Kedrowski-Dembowken.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Julius Leipziger-Breslau und Hedwig Wollenberg. 2. Maurergeselle Valerian Zawadzki und Bertha Makowski. 3. Arb. Constantin Bocconiewski und Therese Zurawski.

Deutsch-freisinniger Wahlverein.

Mittwoch, den 19. November, Abends 8 Uhr:
im Saale des Herrn **Nicolai**

Versammlung.

Tagesordnung: Besprechung politischer Tagesfragen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 600 eingetragene Firma **Auguste Witt in Thorn** ist heute gelöscht.

Thorn, den 10. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 202 eingetragen, daß der Kaufmann **Siegfried Mendel zu Thorn** für seine Ehe mit der Wittwe **Emma Wollstein** geb. **Gembicki** durch Vertrag vom 4. November 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der zukünftigen Ehefrau einzubringende Vermögen, sowie alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgend wie erwirbt, die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 11. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

„Leibitscher Mühlen" Actien-Gesellschaft.

Aufforderung zur Actienzeichnung!

Die Unterzeichneten haben sich den Ankauf der **Leibitscher Mühlen** vom Herrn **C. Weigel** für den Preis von **476 600 Mark** bis zum **1. März 1891** gesichert und beabsichtigen, dieselbe in eine **Actien-Gesellschaft** umzuwandeln.

In Folge mehrerer Vergünstigungen, die uns noch in Aussicht stehen, wird sich der Preis wahrscheinlich auf **470 000 Mark** ermäßigen.

Zu diesen 470 000 Mark treten noch für den beabsichtigten Ausbau der Mühlen ca. **80 000 Mark** hinzu und ferner ca. **150 000 Mark**, welche als Betriebskapital vorgesehen sind.

Diese drei Posten zusammen betragen **700 000 Mark.**

Wir nehmen an, daß uns **200 000 Mark** als Hypothek sicher sind und wollen den Rest von

500 000 Mark durch 500 Actien à 1000 Mark

beschaffen.

Die Actien haben wir in **Actien Litt. A.** und **Litt. B.** getheilt.

Litt. A. sind diejenigen Actien, auf welche die Einlage durch Baarzahlung erfolgt.

Litt. B. sind diejenigen, auf welche die Einlagen durch Wechsel- und andere Forderungen gemacht werden, welche die zeitigen Gläubiger an Herrn **C. Weigel** haben.

Die Actien Litt. A. genießen vor den Actien Litt. B. betreffs des Antheils am Gesellschaftsvermögen ein Vorzugsrecht dergestalt, daß sie im Fall der Auflösung der Gesellschaft aus dem Vermögen derselben vorweg vor den Actien Litt. B. zu ihrem vollen Nennbetrage zur Hebung gelangen und erst, wenn dieses geschehen, die Actien Litt. B. zur Hebung kommen. Der etwa dann noch verbleibende Ueberschuß des Gesellschaftsvermögens wird gleichmäßig auf die Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Bezüglich der Dividende genießen die Actien Litt. A. ein Vorrecht dahin, daß dieselben beim Jahresschluß vom Reingewinn **5 % Dividende** vorweg erhalten; bleibt dann noch ein Reingewinn übrig, so erhalten davon die Actien Litt. B. ebenfalls bis **5 % Dividende.** Ein noch weiterer Reingewinn wird dann gleichmäßig auf alle Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Von den Actien Litt. B. sind 197 Actien à 1000 Mark bereits fest übernommen; da wir im ganzen 500 Actien à 1000 Mark vorgesehen haben, so legen wir nunmehr noch

303 Actien Litt. A. zur Zeichnung auf.

Nachstehende Firmen nehmen bis zum 15. December 1890 Zeichnungen entgegen:

Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co., Bromberg.
Nathan Cohn, Thorn. **W. Landeker, Thorn.** **Jacob Landeker, Thorn.** **L. Simonsohn, Thorn.**
Thorner Creditgesellschaft, Gustav Prowe, Thorn. **Bank für landwirthschaftliche Interessen, M. Weinschenck zu Thorn.**
Bank für Landwirthschaft und Industrie, Kwilecki, Potocki & Co., Posen.
Culmsee'er Volksbank, J. Scharwenka, Culmsee. **Joh^s. Barck, Danzig.**

Die Zeichnungen werden am 15. December 1890 geschlossen und werden unverbindlich, falls die Errichtung der Gesellschaft nicht bis zum 15. März 1891 beschlossen ist.

Die Zeichnungsscheine, auf denen alle wichtigen Bestimmungen der Statuten abgedruckt sind, sind von den vorbezeichneteu Firmen unentgeltlich zu beziehen.

Wir behalten uns das Recht vor, die Zeichnungen auch früher zu schließen und bei Ueberzeichnung des Kapitals eine Reduction der Zeichnungen eintreten zu lassen.

Laut § 8 des Statuts soll die erste Einzahlung von 30 % acht Tage nach Schluß der Zeichnungen erfolgen, weitere Einzahlungen in Raten je nach Bedarf und nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Betreffs Rentabilität des Unternehmens sind zwei zuverlässige, praktische Sachverständige zu Rathe gezogen. Dieselben schätzen beide den Reinertrag der **Leibitscher Mühlen**, nachdem die Weizenmühlen ausgebaut sind, unter gewöhnlichen Verhältnissen auf rund **50 000 Mark**, was einer Verzinsung des in Betracht kommenden Kapitals von über **7 %** gleichkommen würde. Beide Sachverständige sind der Meinung, daß die Verzinsung bei umsichtiger Leitung und nicht zu ungünstigen Conjuncturen voraussichtlich eine erheblich höhere sein wird.

Andererseits ist die Möglichkeit einer geringeren Verzinsung bei sehr ungünstigen Conjuncturen nicht ausgeschlossen, voraussichtlich aber nur bei Actien Litt. B.

Die gerichtliche Taxe vom 5. Dezember 1888 stellt fest, daß in Leibitsch in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 durchschnittlich jährlich 5682 Tonnen Getreide und 164 Tonnen Schroot vermahlen sind. Auf Grund dieser Zahlen ist in der gerichtlichen Taxe der Werth des Grundstücks unter Zugrundlegung einer Ertragstaxe auf **689 283 Mark** berechnet.

Die Unterzeichneten haben aber eine bedeutend größere Vermahlung von Getreide ins Auge gefaßt.

Der Civilingenieur und Mühlenbaumeister **J. Heyn** in **Stettin** giebt in seinem Gutachten vom 27./11. 1888 sein Urtheil über **Leibitsch** als gerichtlich vereidigter Taxator dahin ab, daß ihm der ganze Lauf des Drewenzflusses und seine Zuflüsse aus eigener Anschauung bekannt sei und er daher die in **Leibitsch** vorliegende Wasserkraft als eine **vorzügliche** bezeichnen müsse.

Nach angestellten Beobachtungen habe er die Durchschnittswasserkraft des Jahres in **Leibitsch** mittelst des **Woltmann**'schen Flügels gemessen und dabei ein Wasserquantum von **21 Kubikmeter per Secunde**, sowie ein Gefälle von **2,1 Meter**, ebenfalls als Jahresdurchschnitt, ermittelt.

Diese Zahlen ergäben bei 68 % Nutzeffect eine effective Kraft von

☛ 400 Pferdekräften, ☚

diese Kraft sei aber bei dem bisherigen Betriebe nur auf etwa 100 Pferdekräfte ausgenutzt.

Nach der Taxe vom 5./12. 1888 gehören zu **Leibitsch** 33 Hectar Acker in hoher Cultur.

Das im vorigen Jahre abgebrannte Gebäude, in dem sich die Weizenmühlen befanden, ist neu aufgebaut und befindet sich unter Dach; die Maschinen sind noch nicht eingestellt.

Alle übrigen Gebäude und Mühleneinrichtungen, die Schleusen und Dämme befinden sich in vorzüglichem baulichen Zustande.

Der Aalfang in Leibitsch hat in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 laut gerichtlicher Taxe, welcher die Buchführung zu Grunde liegt, durchschnittlich jährlich **1664 Mark**, die **Schleusengelder 2616 Mark**, zusammen **4280 Mark** eingebracht.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß bei der beabsichtigten Umwandlung der **Leibitscher Mühlen** in eine **Actien-Gesellschaft** jeder Gründergewinn ausgeschlossen ist.

E. Block, Gutsbesitzer, **Schönwalde** bei **Thorn.**
Emil Dietrich in Firma **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.** **Gustav Fehlauer**, Kaufmann, **Thorn.**
F. Guntemeyer, Browinna bei **Culmsee**, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter. **F. Hübner** in Firma **Gustav Weese, Thorn.**
M. Weinschenck, Gutsbesitzer, **Lulkau** bei **Thorn.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

☛ Hierzu eine Beilage. ☚